

Bröbberower Kinder spielen in voller Kita

In Bröbberow wird das Dorfensemble Stück für Stück komplett. Das und mehr gehört zur Erfolgsbilanz des Dorfes. Jetzt geht's auch ums Rauchen.

Bröbberow „Wir haben einen vollen Kindergarten“, verkündete Bröbberows Bürgermeister Steffen Marklein Mittwochabend gut gelaunt in der Gemeindevertretersitzung. Aktuell werden in der integrativen Tagesstätte, die am 1. Juni eröffnet wurde und deren Träger der Rostocker Waldemarhof ist, 39 Mädchen und Jungen betreut. Zurzeit können in der neuen Einrichtung im um- und ausgebauten alten, lange leer stehenden Dorf-Kindergarten keine Kinder mehr aufgenommen werden. Im nächsten Jahr werden es 50 Plätze sein. Es liegen weitere Anmeldungen vor, freut sich Marklein über die gute Resonanz.

Zuwachs kündigt sich für die Gemeinde auch mit dem Bau weiterer Eigenheime an. Überhaupt sei in diesem Jahr bisher wieder einiges passiert, macht der Bürgermeister schon mal Bilanz auf. Am Ortseingang von Groß Grenz gleich hinter der Beke-Brücke gibt es einen neuen Blickfang. Clemens Janning, selbst Gemeindevertreter, wohnt dort mit seiner Familie in einem restaurierten Hallenhaus und hat nun auch die denkmalgeschützte alte Scheune wieder herrichten lassen. „Das sieht toll aus und fällt auch Leuten, die ins Dorf kommen, gleich auf“, sagt Marklein. So werde das Ensemble Stück für Stück komplett. Dass die kleine Gemeinde im Amt Schwaan dabei unbeirrt ihren Weg geht, hat sich längst herumgesprochen. Sie wird demnächst mit vier anderen Kommunen aus Mecklenburg-Vorpommern, der Uni Rostock und weiteren Forschungseinrichtungen an dem Projekt „Das soziale und aktive Dorf“ mitwirken. Dazu ist Bürgermeister Marklein am 20. Oktober ins Landwirtschaftsministerium eingeladen. Teilnehmen will Bröbberow auch am Wettbewerb „Das Europäische Dorf im Wandel“, der für 2006 ausgeschrieben wird.

Nicht so richtig voran geht es aus Sicht der Gemeinde mit der so genannten Vernässungsfläche an der Straße zwischen Groß Grenz und Klein Grenz. Dort soll in einer Senke ein Flachwassersee entstehen. „Wir wollen in dem Bereich wieder den Zustand vor der großen Drainageaktion 1987 herstellen. Das ist ein langgehegtes Ziel. Mit der Flurneuordnung ist das möglich geworden“, berichtet Steffen Marklein. Die untere Naturschutzbehörde hat dafür Mittel in Aussicht gestellt. Dem Landwirt, der die Fläche von der Gemeinde gepachtet hat, wurde der Vertrag „aus besonderem Grund“ gekündigt. Der hat Widerspruch eingelegt. Für den 18. Oktober gibt es einen weiteren Gesprächstermin. „Wollen wir an dem Projekt festhalten?“, fragte der Bürgermeister vorab in der Gemeindevertretung. Die fünf Anwesenden sagten Ja.

Dann startete Marklein fast zum Schluss der Sitzung noch den Versuch, die Männerrunde davon zu überzeugen, dass in öffentlichen Räumen künftig nicht geraucht wird. Erstaunte Blicke. „Wie soll das beim Skat gehen“, fragte Dirk Ott, der die Turniere organisiert. Hin- und Wieder-Raucher Maik Neuenberg fand das „ziemlich affig“. Das könne man doch unter sich regeln. Ohnehin gingen die Raucher meistens vor Tür. Die Meinungen der Gemeindevertreter – zu gleichen Teilen Raucher und Nichtraucher – gingen auseinander. Der bekennende Nichtraucher Steffen Marklein wollte es auch nur als Anregung verstanden wissen. Um später noch mal darüber zu reden.

MARTINA PUSCH